

Risiko aus der Sicht von Jugendlichen – Erhebung im Projekt „Youth@Risk“

Barbara Smetschka, Willi Haas und Irene Pallua

Wie denkt die nächste Generation über Risiken? Welche Risiken stehen im Vordergrund? Welche Rolle spielt die Nachhaltigkeit in der Risikowahrnehmung der heranwachsenden nächsten Generation? Welche Möglichkeiten der Risikoverringerung sehen Jugendliche für sich / für die Politik / die Gesellschaft?

Diese Fragen stellen wir uns im Projekt „Youth@Risk – Risikowahrnehmung von Jugendlichen. Risiken aus der Sicht von Jugendlichen, Wissenschaft und Medien“. SchülerInnen des Humanethik und Gesellschaftskunde (HGK)-Zweiges der 7. Klassen im Gymnasium Schlierbach sind aktiv in den Forschungsprozess eingebunden. Mit Interviews haben die SchülerInnen in anderen Schulen erste Risikenlisten erstellt. Mit einer breit angelegten Fragebogenerhebung wird die Risikowahrnehmung erhoben. In Fokusgruppendifkussionen werden die Hintergründe zu auftauchenden Differenzen in der Wahrnehmung von Risiken unter SchülerInnen nach Schultyp, urbanem oder ruralem Wohnort und nach Geschlecht erforscht. Mittels Medienbeobachtung und ExpertInnendiskussion wird die jugendliche Risikowahrnehmung in Beziehung zur öffentlichen Risikokommunikation gesetzt. Weiters werden die Ergebnisse der Fragebogenerhebung mit ähnlichen Befragungen in Deutschland, Schweden, Bulgarien, Rumänien und Brasilien verglichen.

Die Forschungs-Bildungs-Kooperation verlangt ein großes Maß an Prozess- und Ergebnisoffenheit von Seiten der Schulen und der Wissenschaft. Bedürfnisse unterscheiden sich auf den unterschiedlichsten Ebenen wie z.B. bei zeitlichen Abläufen, bevorzugten Kommunikationsmedien, Art der sprachlichen, textlichen und bildhaften Vermittlung und nicht zuletzt in den Zielen und Qualitätsanforderungen.

Die transdisziplinäre Zusammenarbeit wird begleitend beobachtet vom Institut für Schulentwicklung der Universität Klagenfurt. Die Beobachtung kann im Lauf des Forschungsprozesses konkret für Verbesserungen genutzt werden und soll Erkenntnisse über produktive Wege der Vermittlung von Wissenschaft an Schulen und für Forschungs-Bildungs-Kooperationen bringen. ForscherInnen, LehrerInnen und SchülerInnen lernen dabei einerseits inhaltlich zum Thema voneinander und miteinander. Andererseits werden methodisch Lernerfahrungen zu inter- und transdisziplinärer Forschung und zu Wissenschaftskommunikation gemacht. Die ForscherInnen bringen ihr Wissen zu Inhalten und Forschungsmethoden, die LehrerInnen ihre didaktischen Kompetenzen und die SchülerInnen ihre Expertise zu Lebensalltag und Sprache von Gleichaltrigen ein. Erst diese spannende Kooperation über viele Grenzen hinweg macht vielfältige neue Erkenntnisse möglich.

Im Sparkling Science Projekt „Youth@Risk“ arbeiten WissenschaftlerInnen des Instituts für Pharmaökonomische Forschung, des Österreichischen Ökologie-Instituts, der Institute für Soziale Ökologie und Unterricht und Schulentwicklung der Alpen-Adria Universität Klagenfurt gemeinsam mit LehrerInnen und SchülerInnen des Gymnasiums Schlierbach.

Kurz-CV Barbara Smetschka

Barbara Smetschka, Sozialanthropologin, Wissenschaftsvermittlerin, IFF Soziale Ökologie; leitet die Bereiche Wissens- und Forschungsmanagement; lehrt an der Universität Klagenfurt und der Universität Wien zu inter- und transdisziplinärer Forschung und Projektarbeit; forscht zu Gender und Nachhaltigkeit und zu Karriere und Arbeitssituation von Wissenschaftlerinnen.